

S. No. 71
7

Doctissimus Et Humanissimus Vir.

DN. IOANNES
CONRADUS WEBE-
RUS, ARGENTINENSIS, PHIL.

Magister, Poëta Laureatus Cæsareus
& Classis Quintæ in Gymnasio Argen-
tinensi Præceptor vigilantissimus

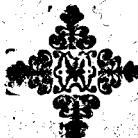
30. Septembris Anni Christiani

M. DC. XXXVI.

Soli posthac D e o
vivere iussus,

Epitaphia Et Nania
has habet

A
Fratribus, & Amicis.



C A R G E N T O R A T T,
Typis E B E R H A R D I W E L P E R I.



Everat à primis annis sua filia Weberus,
Neverat hæc Juvenis, neverat atq; puer,
Nevit & hæc ineunte, viri virtute, labore,
Dexteritate; Deo, cuilibet, atq; sibi.
Sed nevit, filum, quod sicut aranee nevit,
Cujus opus quovis turbine flante cadit.
Nevit at ut telam, bombycis more, molestis
Immoratur studiis, fila secante Deo.
Studiis immoritur? sic est: æterna quod intrat
Sabbata: sic moritur tristibus ille malis.
Ipse sed immoritur studiis, non illa sed ipse.
Qui sic? terga Boni quod bona facta manent,
Et stueistantur immoritur: quod permanet ipse.
Vivus ut æternâ mente, ita carne suâ:
Hâc tamen in terris dormitans, donec Jesus
Sol seculi alterius, Ver feret ipse redux.
Mox ubi papilio Angelicis redivivus in aliis
Surget, ut & ciuem vivet agetq; Dei.



F. M. Bahl
Argen.

Obstupeo torso, tremor omnia membra perciras,
Et calor ossa Sinit, vox mea pressa labat
Audio dum Mortem WEBERI, funera fratria.
Mæstria dum me nuncias fama docet.

B. 22

Nov.



Non Elegia mihi sat is es, non sufficiunt una
Funera voce, stylo flere, dolere, queri.
Spargite me rymphi Nymphæ, mespargite lymphæ.
Ut madidus plangam funeratus aquis.
O mea in exhaustos deducant lumina rivos
Flumen ut inflexum lumen utrumq; fluat.
Silachrymis WEBERE solo jam vivere posses
Lachrymulus nostris jam redivivus eris.
Nam gemitu implerem cælos, nulatibus astra
Vi non lamenti meta sit ulla mei;
Vocibus implerem sylvas & vallibus Echo
Exciperet planctus, redderent atq; sonos.
Sed mea vanescunt sublimes dicta per auras,
Principitesq; ferunt irrita verba Noti.
Nam revocare gradum, mutisq; exire sepulchris,
Non labor Herculeus, totus inanis erit.
Ergo Vale, WEBERE Vale, pars optima Vita.
Ergo Vale, rur siss, terg, quaterq; Vale.
Mille vale, bis mille vale, ter mille Valeto,
Summus Amicorum, summus amicitia.
In placido placide tumulo sint ossa sepulta,
Et Deus his summâ pace, salute frui.

Has lachrymas moerens
merenti litavit

Joh. Henricus Schill.

III.

Qch halte doch! (O dörfste ich so sagen!
O köndestu nur dir verstehn!)
Halte! Weber! bis ich fasse
Was vmb dich ich siessen lasse!
Die Threnen sollen mir dir gehn/
Und zeugen, daß ich schmerzlich dich thu klagen.

Ich habe dich zu sein/ mir auferlassen/
Mein ander Ich/ vnd halber theyl
Des/ von jch gehäusseen schmerzen
Fast zu boden drückten herzen/
Das mit der freundschaft starckem Seyl
Gehässet an das deine ist gewesen.
Pyrithous war nicht so sehr gebunden.
An Theseus beliebten Sinn:
Nicht so eynig waren diese/
Als sich vnsre Lieb' erwiesen/
Als wie getrew ich worden bin
An dir allzeit/ vnd du an mir erfunden.
O Pylades/ du kontest nicht gewinnen/
Wann du vnd dein Drestes hie
Kämet in den Kampff geträten/
Ob wir nicht mehr freundschaft hätten?
So vest seit ihr gewesen nie/
Ihr würdet vor der vnsren zerrinnen.
Ach! aber wie so eng wir vns gehalten;
So weh geschicht vns dieses mal
Das erbärmliche zertrennen:
Wie vor vnsrer Stetes brennen
Mich offe erquict überal;
So quälét mich anjeko dein erkalten.
Mir wurden gleich zerschlagen alle glieder/
Der schrecken schlosse mir den Mund/
Also bald ich hab vernommen/
Das dich sie angekommen
Die unglückhafte böse stund
Darinnen du dich hast geleget nider.

Zich

Ach sollte mein besuchen dir was taugen/
Gedachte ich/ vnd gienge fore/
Dir noch eynmal mich/ dein engen/
Vnd mein ewiges Herz zu zeygen:
Ich sahe die verschloßne Port/
Mit gläublichen vnd mit fast nassen Augen.
O das ihm nur nicht etwa jch verlischet/
(Sagt' ich) des Liechtes zarter Zacht!
Aber auff mein eitel dencken/
That' eyn ander Wort mich kränken/
Die Stimme wurde für mich bracht
Das deinem Leib der Geyst schon sei entwischet!
An Niobe ist so geschwind nicht kommen.
Die härte; wie hierüber ich
Ward bestürzet! Meiner Sinnen
Kräftee wolten mir zerrinnen;
Dann solcher schräcken hätte mich
Sampt meinem marck vnd Beyn ganz eingenommen.
O trawigkeit! mein Haupte sinkt vor dir nider/
Und bieget ganz zur Erden sich:
Ach es thut sich auch erhöhen
In den leichten Lusse zu säen
Die seüsser/ die so kümmerlich
Mein mattes Herz bewegen hin vnd wider!
Und wie zuvor die starcke winde gehen/
Ehe sich die trübe rägen güß
Auf den schwarzen wolken stossen;
Also meine Augen gossen/
Wie jene Byblis/ threnen flüß
Auf mein so sehr betrübtes früssken wehen.

A. iij

Jch

Ich winde ich die Hände satt zusamen/
 Vnd weyne/ Weber/ vber dir!
 Ach ich hätt' es nie geglaubet/
 Dass ich deiner sott beraubet
 So plötzlich sein/vnd neben mir/
 Ohn gegenwart/ nur hören deinen Namen!
 O Nam/ der du so offt du wirfst genenret/
 Ernewest meine trawrigkent!
 Du wirfst also lang ja bleiben/
 Als man läsen wird vnd schreiben:
 Ach! Ach! so lang wird auch das leyd
 Mir dauren/ bis mein Geyst von hinnen rennet.
 Swar nicht darumb/ thu ich dich/ Weber/ flagen/
 Mit so heysarem geschrey/
 Mit bekümmerten geberden/
 Dass du von der schnöden Erden
 Auf disem Todt vnd vicerley
 Gefahren wirst dem Himmel zu getragen.
 Du lebst ja in Christus rothen wunden/
 Wie i ein Latinisch sprichwort heyß/
 D s th ich dir nicht misgönnen;
 Abt da i jest mein beginnen
 Sich ohne dich nicht richten weyß/
 Das hat zu hart an trawrn mich gebunden.
 So lauffet hin ihr seüsser vnd jhe ihrenen/
 Beglytet meinen liebsten Freund/
 Den so lieblichen Poeten:
 Bis mir auch in solchen nöthen.
 Die Packel zu der reyse scheint/
 Wahn mein Herz sich jnniglich thut sehn.

Joh. Matthias Schnüber/
 Poet. L. Cat.
 Sic

LV.

SIC WEBER E Tuos Juvenis nunc claudis ocellos,
 Et te sub Leges mors vocat atra suas.
 Non culpanda Dei, potius laudanda voluntas,
 Qui te ex Oceano sustulit inde mali.
 Aeternam in vitam te transkulit aq; locavit;
 O melior vita portio morte tua:
Lugens scribebat:
Joh. Christophorus à Wingarten.

V.

 Leich wie in einem Schiff/ wan's durch des Meeres Wellen
 Die sich mit grosser macht hin vnd her darauff schwellen/
 Ein Ris bekombe/ so mag kaum dieser sein versteckt
 Es folgt ein Loch darauff/ da durch das Meer einschlägt;
 Bis das der Fluren macht in grosser Meng durchringen/
 Vnd endlich lehren vmb das Schiff/ sampf allen dingen
 Die drinnen seind; jedoch ist nicht so groß die g fahr/
 Das nicht ein kleiner hauff bisweilen ihr entfahr;
 Dann da nimbt dieser bald ein stück von einem Dielen
 Bald jener fangt ein Meer/ thut sich mit davon vielen
 Ans Ufer: kombe er nun davon so schwer er sich/
 Denkt nicht mehr an die noth/ wie er so schwer entwick.
 Gehis nun nicht gleicherweis allhier auf dieser Erden
 Auch also ist? ein Ris/ ein Schiffahrt voll beschwerden
 Ists/ weil wir leben hier/ wie ein Schiff ist die Wele
 Da vns ein mancher Wind/ ein manche Flur zusätz.
 Ich meine ja fürwar/ es hab erfahren müssen
 Herr Weber solches auch/ als aus seinem Schiff ein spreissen
 Gesprungen ist/ als bald mit hauff das Meer nachtrang/
 Das Kreuz vnd Erbthal Meer/ ihm in das Schifflein sprang.
 Auf diesem wilden Meer/ auf diesem großen Fluren
 Hat sich Herr Weber auch/ nicht wenig thun verbluten/
 Bald hie/ bald dort ein stöß/ bald hie/ bald dort ein Ris
 Gestanden auf; bald q'schachs das er kam auff den Küß/
 Und weder hindersich/ noch vor sich könne fahren/
 Zeit wurszen jhn herumb die grausam Windes schaaren/
 Ietz kommen andere/ so widerwertigkeit/
 So mancherley gefahre/ an Ort/ an Sach/ an Zeit:
Joh.

In dem der bittere Tode gescrect auf seinem schragen
Sein beyde Schwestern/ die Er sehr that beklagen.
Das war ein vngestüm/ die ihm bracht manche noht/
Das Er die liebsten sein müst lassen in dem Tode.
Wie haben ihn die Wind/ die Wellen der Trübsalen
Oftmal gerrieben vmb/ Ich glaub/ wer wol will mahlen/
Der reicht dem g'steilen Radt nich solchen Wasserfall/
Wie Wasservogeln ihn betrffen offernah.
Studieren/ grossen fleiß anwenden an den Knaben/
Die seltnen sorg vererwart/ in die Er seine Gaben/
Sein schöne Gaben/ sollt etnsehen/ daß sie auch
Aufwachsen Gottes Ehr/ vnd dem gemeinen brauch.
Ich glaub/ ich seye auch/ doch mit sein gurden willen/
Ein Flüslein oft geweht/ daß sein Radt thät erfüllen/
Das es müst lauffen vmb/ vnd geben gutes Mehl/
Ja guuen Raht vnd Kunst/ in meiner Seelen kehl.
Weh mir/ das Wasserwerk versiegt/ die Mühl zerpallet/
Nun ist das Mahlen auß/ die Mühlstein seind erkaltet/
Ich b' sorge mich der noht/ der grossen Hungers noht/
Ich mein in Lehr vnd Kunst/ wo nich noch lebte Gott.
Der wolle auch/ wie Er/ bishher das Schiff geführet/
In Wellen/ Wetter/ Wind/ hat runderlich regieret/
Bis das ers an der Port der Seeligkeit gebracht/
Da es nun an dem g'stadt/ all vnser gar veracht/
Da es nun sicher ist/ getrocknet/ ruhet/ bleibt/
Das keine Vngestüm/ sein stolke ruh vertreibet/
Der wolle auch/ wie Er/ bishher uns hat ernehret/
An Leib vnd Seel behüt/ versorger vnd gelehrte/
Stets senden solche Leut die Kirch vnd Schulen pflegen/
Und des gemeinen nuz wolsfahrt bei sich erwegen
Auff ihrem klügen sind nach Gott vnd der Natur;
Dann wann man also wige/ so gibtes gütte tur.

debita roncoleterie ergd

fecit

Johan. Ulricus Dürr/ Argent.

F I N I S.